

Urlaub am Meer

Lustspiel in einem Akt von Susanne Seiler

Übersetzt und überarbeitet von Martin Renner.

Personen (ca. Einsätze) 3 H / 3 D ca. 55 Min.

Peter Gruber (110)

Anna Gruber (103) Ehepaar mittleren Alters

Sandra (63) Tochter

Daniel (47) Sohn

Robert Wenger (33) Nachbar

Martha Müller (19) Nachbarin

Zeit:

Gegenwart

Ort der Handlung:

Wohnzimmer

Bühnenbild:

Stube, Tisch, Stühle, Sofa, ein Fenster und zwei Ausgänge.

Requisiten:

1 Koffer neu modern, 1 Koffer alte aus Leder mit Riemen, 1 Pflanze

Inhaltsangabe:

Anna Gruber möchte unbedingt auch einmal Urlaub am Meer verbringen, wie alle ihre Bekannten. Peter Gruber, ihr Mann, will wie jedes Jahr zu Hause bleiben, er liebt es seine Freie Zeit auf Balkonien zu verbringen. Anna gelingt es, ihn zu Urlaub am Meer zu überreden. Tochter Sandra hat aber andere Pläne. Auch sie hat zur gleichen Zeit Urlaub gebucht und will die Kinder bei ihren Eltern lassen. Da diese eigentlich immer zu Hause sind, hat sie gar nicht erst gefragt. Als sie merkt, dass diese nun wegfahren wollen, setzt sie alles daran, ihnen den Urlaub am Meer wieder auszureden. Sohn Daniel dagegen wittert eine günstige Gelegenheit, das Haus der Eltern als Probelokal für seine Band zu verwenden und setzt seinerseits alles daran, die Eltern ans Meer zu schicken. Auch die Nachbarn geben ihren Senf dazu, und für die Grubers wird es immer schwieriger, sich zu entscheiden. Schlussendlich entschließen sie sich nach Mallorca zu fliegen. Tochter Sandra ist wütend, Sohn Daniel freut sich, aber ist er wirklich der Gewinner?

1. Szene:

Peter, Anna

(Peter Gruber in Schlappen und Freizeitkleidung auf dem Sofa liest die Zeitung)

Peter: Ja, das ist schön, so ein Samstag. Man muss nicht arbeiten, es regnet ein bisschen, gerade richtig für den Garten. Man muss nicht einkaufen gehen oder die Blumen gießen. Für die Tomaten reicht es auch noch und den Rasen kann man auch nicht mähen, dafür regnet es doch gerade genug. (*streckt sich aus, gähnt etwas*) Also so richtig herrlich ist es heute, man hat einfach seine Ruhe! Ich glaube, bei so einem Wetter kommt nicht einmal Besuch. Keine Kinder sind zu hüten, die waren heute Morgen mal kurz da, aber die sind gleich wieder verschwunden. Sie waren ja süß, unsere Enkel, als sie noch klein waren. Vor allem, als sie noch nicht sprechen konnten. Aber jetzt könnte ihnen Sandra endlich einmal das ewige "ich will" abgewöhnen, das freche Mundwerk und die Tobsuchtsanfälle. Die Frauen sagen ja, „heut zu Tage sind die Kinder einfach so“. Ja, so ein Samstag ohne die Kleinen ist schon schön.

Anna: (*kommt mit Einkaufskorb*) Es ist ein Sauwetter, grässlich. Man kann nicht einmal in den Garten. Du wolltest doch unbedingt den Rasen mähen und ein bisschen jäten, oder Peter? Ja, und die Kinder kommen heute auch nicht mehr. Ich weiß, dass du jetzt enttäuscht bist, sie sind doch so süß und so selbstbewusst, es ist eine richtige Freude mit ihnen.

Peter: Hmm, hmm.....

Anna: Aber schau, ich habe hier etwas mitgebracht.

Peter: Hmm, hmm

Anna: (*zieht Reiseprospekte aus der Tasche*) Schau mal, sag nicht immer nur hm, hm... Alle Leute fahren doch ans Meer, fast alle fliegen nach Mallorca oder in die Südtürkei. Da müssen wir jetzt auch einmal hin.

Peter: Hmm, hmm...

Anna: Jetzt mach nicht immer nur hm,... schau doch einmal! Wohin sollen wir fahren?

Peter: Wir machen Ferien auf Balkonien, dann können wir einmal eine Bergtour machen und sonst haben wir unsere Ruhe, das ist doch wunderbar.

Anna: Nichts ist wunderbar. Man kann ja gar nicht mitreden, wenn man nicht auch einmal dort war, wo alle anderen waren. Die Meiers fliegen dieses Jahr wieder in die Südtürkei, die Hubers auch, die Schmidts auch und die Frau Beck sagte, sie wahrscheinlich auch. Oder dann nach Mallorca, dort fahren auch die Schneiders, die Sagers und die Wagners hin, ich glaube auch die Brunners.....

Peter: Siehst du, dann bleiben wir lieber hier, da haben wir unsere Ruhe. Im Urlaub mag ich nicht auch die gleichen Leute sehen wie daheim.

Anna: Das sagst du jedes Jahr. Aber jetzt müssen wir endlich etwas unternehmen. Die glauben sonst, wir können das nicht. Schau doch wenigstens einmal die Kataloge an. (*gibt ihm die Kataloge, er blättert*)

Peter: Das sieht doch alles gleich aus. Ein Betonklotz, ein blau angemalter Teich...

Anna: ... Pool, Peter, Pool heißt das!

Peter: Das ist doch egal, wie das Ding heißt! Es ist blau angemalter Beton mit dreckigem Wasser darin.

Anna: Aber nein, das ist sauber, das sieht man doch. Und überhaupt, man badet im Meer.

Peter: (*fragend*) Und das ist dann sauberer? Dort ist doch Öl und Abwasser und sonst noch alles Mögliche drin.

Anna: Da sieht man, wie du die Zeitung liest. Letzte Woche konnte man lesen, dass das Mittelmeer viel sauberer geworden ist. Aber du liest ja immer nur die Sportseiten!

Peter: Da und dort - weit weg von einer Stadt - ist es vielleicht schon sauberer geworden. Aber an den großen Stränden ist es sicher dreckig, schon von all den Leuten, die dort baden... (*blättert weiter im Katalog*) Und überhaupt, schau dir das mal an! Das sieht doch aus wie ein riesiger Bunker, da rennt man sicher stundenlang, bis man am Meer ist.

Anna: Erstens ist das kein Bunker, sondern eine Hotelanlage. Und zweitens gibt es sicher Wegweiser, dann findet man schon eine Abkürzung. Im Übrigen steht überall "Strandnähe" oder "direkt am Strand".

Peter: Papier ist bekanntlich geduldig und was heißt schon Nähe?

Anna: Und Baden im Meer macht jünger.

Peter: Warum denn das? Das Salz, das auf der Haut zurückbleibt, deckt die Falten zu, oder wie?

Anna: Sei doch nicht so negativ, wir probieren das einfach aus. Dann waren wir auch mal dort und wenn es dir dort nicht gefällt, machen wir wieder Ferien auf der Terrasse.

Peter: Versprochen?

Anna: Was versprochen?

Peter: Wenn wir dieses Jahr fahren, können wir das nächste wieder hierbleiben?

Anna: Klar, aber vielleicht willst du dann jedes Jahr wieder ans Meer. Schau, ich habe hier mal ein paar nette Sachen angestrichen. (*beide sehen die Kataloge an*)

Peter: Das sieht nicht ganz so grässlich aus wie die anderen. Da sind zwei Kreuze, ist es das, wo du hin willst?

Anna: Ja, das wäre doch was! Schau, das hat alles: Pool, Sand...

Peter: ...du brauchst nicht vorlesen! Na wenn du meinst, dann fahren wir halt dorthin. (*nimmt wieder die Zeitung und liest*)

Anna: Ja! Jetzt kommen wir doch noch nach Mallorca, einfach so? Das freut mich, das hätte ich schon fast nicht mehr für möglich gehalten!

Peter: Da fällt mir ein, das geht sicher nicht.

Anna: Wieso?

Peter: Ich habe doch schon in einer Woche meinen Urlaub, da gibt es sicher keine Zimmer mehr. (*verschwindet wieder hinter der Zeitung*)

Anna: (*nimmt ihm die Zeitung weg*) Im Gegenteil, dann ist es besonders billig! Man nennt das "Last Minute".

(*es schlägt ein Fenster/ eine Tür im Hintergrund*)

Peter: Was klopft da so?

Anna: Wahrscheinlich ist ein Fenster offen? (*beide gehen ab, Kataloge liegen noch offen da*)

2. Szene:

Sandra, Anna

(*Türe öffnet, Tochter Sandra tritt ein*)

Sandra: Niemand da! Wo sind sie denn? (*geht im Zimmer umher*) Sie können nicht weit sein, sonst hätten sie die Tür abgeschlossen. (*geht zum Tisch, schaut die Zeitung an und findet die Kataloge*) Was liegt da auf dem Tisch? - Urlaubskataloge! Jetzt schau dir das an, jetzt fahren sie doch auch mal weg, wer hätte das gedacht. (*blättert darin, legt sie wieder hin*) Naja, dass hier ein paar Kataloge liegen, heißt aber noch lange nicht, dass sie auch wirklich in Urlaub fahren. Die Mama will ja so gerne fahren und der Papa setzt alle Hebel in Bewegung, um hier zu bleiben. Man weiß ja, wer immer gewonnen hat.

Anna: (*kommt herein*) Ah Sandra, das ist aber eine schöne Überraschung, dass du hier bist. Aber wo hast du die Kinder?

Sandra: Die sind bei den Nachbarn. Ich bin eigentlich nur schnell unterwegs, um etwas aus der Putzerei zu holen. Und da waren sie so nett, die beiden ein paar Minuten zu hüten. Wir finden Michis Schlaf-Tiger nicht und wenn der nicht da ist, dann gibt es ein Theater. Ich war doch heute Morgen kurz hier mit den beiden, da hat Michi seinen Tiger wahrscheinlich hier liegen lassen?

Anna: Nein, ich glaube nicht. Ich habe ihn auf jeden Fall nicht gesehen. Aber hast du schon auf dem roten Sofa unter den Polstern geschaut? (*beide drehen alle Kissen um und schauen sich überall im Zimmer um*)

Sandra: Sag mal, was sind das eigentlich für Kataloge? Fahrt ihr auf Urlaub?

Anna: Ja,... ich würde schon gerne, aber du weißt ja ...

Sandra: ... Papa will nicht ...

Anna: Nicht so richtig,

Sandra: ... Ich kann es mir richtig vorstellen! (*blättert wieder in einem Katalog*) Ah da ist ja etwas angekreuzt. (*zeigt der Mutter die Seite*)

Anna: Äh, ... nein, ... ja, ... das ist nur wegen dem Stoff auf dem Bild.

Sandra: Nein, schau mal, da ist wieder etwas angekreuzt, (*blättert weiter*) und schau hier! Da sind sogar zwei Kreuze!

Anna: Zeig mal! Stimmt, zwei Kreuze! Aber das sagt gar nichts, da gefällt mir nur der Bikini und der Liegestuhl da hinten. Also sei jetzt nicht so neugierig, such lieber den Tiger!

Sandra: (*schaut den Katalog immer noch an*) Nein, schau mal, da ganz am Rand steht etwas, was heißt das eigentlich? "Sotten suchen!" Komisch, was hast du da gesucht?

Anna: Nichts, das heißt, ... gar nichts! Komm, gib mir den Katalog und wir suchen weiter den Tiger. Das ist jetzt viel wichtiger, sonst bringst du den Michi heute Abend nicht ins Bett!

Sandra: Ach ja, ich weiß, du hast ja recht. (*schaut wieder in den Katalog*) Ich weiß jetzt, was das heißt: "Kuchen" oder "kochen", aber was hat ein Ferienkatalog mit kochen zu tun?

Anna: (*nimmt den Katalog weg*) Nichts, gar nichts, zumindest nicht jetzt, und jetzt wird der Tiger gesucht! Vielleicht ist er im Schlafzimmer, ich schau mal dort. Such du im Vorzimmer, manchmal trägt er ihn überall mit sich herum! (*ab*)

Sandra: (*nimmt den Katalog wieder*) Das ist doch Mamas Handschrift. Ich finde das schon noch heraus, was das heißen soll. (*schaut genau hin*) Genau, jetzt habe ich es: das heißt: "Sofort buchen!". Da sind auch noch die Flüge angekreuzt. Und auf den Bildern ist kein Vorhangstoff und kein Bikini. Ich glaube es nicht! (*legt die Kataloge hin*) Die fahren tatsächlich ans Meer! Das ist ja großartig, das finde ich richtig toll! Das hätte ich ihnen gar nicht zugetraut! (*setzt sich auf das Sofa und schaut verträumt an die Decke*) Sonne, Sand und einmal richtigen Urlaub. Kein Garten, wo man ständig jäten und mähen und was weiß ich was alles noch machen muss... Keine Wäsche, kein Putzen, kein Einkaufen. Gut, dass sie das jetzt auch einmal machen, das finde ich richtig genial! (*springt auf*) Ich muss ja den elenden Tiger suchen, und gefragt habe ich auch noch nicht. Lange kann ich die Kinder nicht mehr bei den Nachbarn lassen, sonst bekommt die noch einen Nervenzusammenbruch! (*geht in den Gang, kommt zurück, sucht überall*)

3. Szene:

Peter, Sandra, Anna

Peter: (*kommt mit Plüschschweinchen in der Hand herein*) Ihr sucht mal wieder ein Kuscheltier, habe ich gehört. Schau mal da, vielleicht kannst du den hier brauchen.

Sandra: Ach Papa, das Schwein interessiert doch keine Sau, wir brauchen den Tiger!

Peter: Vielleicht solltest du Michi andere Plüschtiere gewöhnen. Den Tiger finden wir vielleicht nicht mehr.

Sandra: Was soll das heißen? Der muss auftauchen, sonst haben wir ein Theater!

Peter: Weißt du, der Tiger ist vielleicht schon längst im Müll.

Sandra: Was? Hast du ihn weggeworfen?

Peter: Nein, aber man sollte ihn, der ist so grausig. Aber der Michi hat ihn vielleicht weggeworfen. Jedes Mal, wenn er etwas will, was ich ihm nicht gebe, wird er fruchtbar verrückt und dann wirft er in seiner Wut den Tiger in den Müll. Das macht er bei euch ganz sicher auch und jetzt ist der Tiger bestimmt bei euch im Müll!

Sandra: Das kann nicht sein, der muss einfach noch irgendwo rumliegen! Aja, sag mal, wie ist das mit diesen Ferienkatalogen? Fahrt ihr jetzt doch auch mal weg?

- Peter: Reden wir nicht vom Urlaub. Ärger bis man fährt, Ärger wenn man dort ist, Ärger wenn man wieder zurück kommt. Warum tun sich das alle Leute an?
- Sandra: Tu nicht so, Urlaub ist toll! Ganze Volksstämme fahren in Urlaub. Die Deutschen fahren nach Mallorca oder die Japaner kommen zu uns ...
- Peter: Zeitweise muss es bei denen zu Hause ganze entvölkerte Landschaften geben!
- Sandra: Nein, so schlimm ist es sicher nicht! Aber sag mal, da sind doch so viele Kreuzchen in diesen Katalogen, und das bei ganz netten Hotels. So ein Urlaub würde euch doch einmal guttun.
- Peter: Meinst du? Ich weiß nicht, so richtig.
- Sandra: Ja, aber die Mama möchte doch so gerne einmal fahren!
- Peter: Das stimmt, das habe ich auch schon mitbekommen. Vielleicht muss man sich halt einfach einmal überwinden. Aber reden wir jetzt nicht mehr vom Urlaub!
- Sandra: Gut, und jetzt muss der Tiger wieder her, der ist sicher nicht im Müll, der muss irgendwo anders sein, hilf mir bitte suchen!
- Peter: Wenn du meinst, dann suche ich halt auch noch ein bisschen! (*ab*)
- Sandra: Die ständige Tiger-Suche, das macht mich ganz fertig! (*sucht weiter, bleibt neben dem Telefon stehen*) Was ist denn das für ein Zettel? Da steht 7. Juni bis 22. Juni, dann fahren sie also tatsächlich in den Urlaub!? Moment mal, ...(*schaut den Zettel nochmals an, holt einen kleinen Kalender aus ihrer Tasche und schaut darin nach*) - Das ist ja schrecklich, was fällt denen denn ein, in den Urlaub zu fahren. Das können sie doch nicht einfach so machen! Und ich dummes Huhn habe das noch gut gefunden! Die können doch nicht gerade dann in den Urlaub fahren, wenn wir fahren wollen! Ich habe schon gebucht und die Kinder sollen nicht mit. Max weiß auch noch nichts davon, es sollte ja eine Überraschung werden. So ein Mist! (*wirft die Kataloge auf den Tisch, geht im Zimmer auf und ab*) Was mache ich jetzt? – Da gibts nur eines, absagen, und zwar schnell. Ich rufe gleich im Reisebüro an, die sollen das stornieren! (*telefoniert*) Ja, guten Tag Frau Zug, ich rufe wegen meiner Buchung an, ... Teneriffa ... ja genau, ... sie müssen das stornieren ... was? ... wie viel? ... ja, aber das ist doch nicht möglich! ... und was ist mit der Stornoversicherung? ... aha ... und es gibt keine andere Möglichkeit? ... das ist doch verrückt ... Ich meine natürlich nicht sie ... aha, ja, dann muss ich halt schauen! (*legt auf*) Das geht nicht, das ist jetzt zu kurzfristig, man müsste trotzdem alles bezahlen. Ich muss mir etwas einfallen lassen! Vielleicht haben sie noch gar nicht gebucht. Der Papa ist vielleicht auch noch gar nicht so richtig überzeugt! Ah, genau, das ist es! Ich muss sie jetzt einfach dazu bringen, hier zu bleiben.
- Anna: (*kommt mit einem Plüschtier in der Hand*) Ich habe ihn, er war im Kühlschrank. Er ist ein bisschen feucht. Die beiden Kleinen verstecken ihre Kuscheltiere ständig. Am besten wäre es, wenn wir ein ganzes Sortiment davon hätten. (*aus dem Schlafzimmer hört man Rumoren und Rufen*)
- Peter: Anna, komm mal, hier geht alles den Bach runter!
- Anna: Ich komme! Was ist denn jetzt schon wieder los? (*eilt davon*)

4. Szene:

Sandra, Daniel

Sandra: So, jetzt gibt es nur noch eine Möglichkeit, sie müssen hierbleiben. Es gibt doch nichts Schöneres für Großeltern, als ihre Enkel bei sich zu haben, das ist besser als jeder Urlaub.

Daniel: (*kommt herein*) Hallo Sandra! Du bist ja ganz aufgeregt, was ist denn los?

Sandra: Daniel, stell dir vor, unsere Eltern fahren in den Urlaub!

Daniel: Toll, wo fahren sie denn hin?

Sandra: Ans Meer, ich glaube nach Mallorca. Schau mal in dem Katalog, sie haben etwas angekreuzt, das wird es wohl sein.

Daniel: Sehr schön, das tut ihnen sicher gut.

Sandra: Wie kommst du denn auf die Idee, Sonne und Meer sind doch nicht gut.

Daniel: Wieso jetzt plötzlich, du fährst doch auch jedes Jahr!

Sandra: Das ist doch nicht das Gleiche. Ich brauche das bei all dem Stress, mit den Kindern.

Daniel: Wenn du die beiden Nervensägen ein bisschen erziehen würdest, wäre das auch kein Stress. Ich finde es prima, dass sie ans Meer fliegen!

Sandra: Urlaub am Meer ist gar nicht gut für sie, die sind doch gewohnt, hier zu sein!

Daniel: Ja genau, und dann können sie auch noch deine Kinder hüten. Das fehlt ihnen gerade noch! Ich finde, sie sollen nur fahren!

Sandra: Ja, nur habe ich schon...

Daniel: ... Was hast du schon?

Sandra: Nichts habe ich. Es ist einfach erstaunlich, dass sie auf ihre alten Tage jetzt plötzlich solche Ideen haben.

Daniel: Nein, gerade das finde ich gut!

Sandra: Ich grundsätzlich ja auch. Aber in diesem Fall ist es jetzt doch eine richtige Schnapsidee. Ich finde, sie sollen besser daheimbleiben, und dafür werde ich auch sorgen!

Daniel: Stell dich nicht so an, man könnte meinen, du gönnst ihnen den Urlaub nicht!

Sandra: Blödsinn, ich denke nur ein bisschen darüber nach, was gut für sie ist und was nicht! Aber jetzt muss ich gehen, ich muss die Kinder holen! Aber ich komme zurück. Die bleiben hier, dafür werde ich schon sorgen, verlass dich darauf! (*geht ab, der Tiger liegt noch auf dem Tisch*)

Daniel: Was ist denn das für ein Viech? (*nimmt den Tiger*)

Sandra: (*Tür auf, kommt zurück*) Wo ist der Tiger? (*reißt ihm den Tiger aus der Hand*) Was machst du mit dem Tiger? Wir suchen ihn Stunden lang und du nimmst ihn einfach! (*ab, Tür mit Knall zu*)

Daniel: Oh, oh, da hat aber jemand eine tolle Laune, Max tut mir jetzt schon leid! (*geht im Zimmer herum, sieht die Kataloge*) Ah, da sind die Urlaubskataloge! (*blättert darin*)

Schön, richtig verlockend! Das ist schon gut, dass sie auch mal wegfahren, und ich werde dafür sorgen, dass sie das auch wirklich tun! (*sieht den Zettel auf dem Tisch, liest*) Da steht ja auch, wann sie fahren wollen, 7.-22. Juni. Hm, das trifft sich ja wunderbar. Wenn ich mir das so überlege, ... die müssen unbedingt fahren! Das ist geradezu lebensnotwendig, und ich werde dafür sorgen das sie fahren!

5. Szene:

Daniel, Anna, Peter

Daniel: (*nimmt das Handy aus der Tasche, telefoniert*) Simon? Ah, hör mal, das Problem mit dem Proberaum habe ich bereits gelöst. ... Hm... Hm... Hm... Ich habe doch gesagt, ich mache das! ... Wir haben ein ganzes Haus, wo wir ungestört proben können ... Tag und Nacht ... Die anderen drei? Nein, das Hotel ist viel zu teuer ... Ja, eben ... wir können alle da wohnen ... gratis, aber klar doch ... Ja, das ist genial. Da siehst du wieder einmal, was für ein Organisationstalent ich bin. (*Türe geht auf und die Eltern kommen herein*) Ich muss jetzt aufhören, tschüss, bis später.

Anna: Sandra ... wo ist sie hin?

Daniel: Weg! In Begleitung eines Tigers und einer fürchterlich schlechten Laune. Max kann einem leidtun!

Anna: Also hör mal, sie hat es halt schwer mit den Kleinen! Hallo Daniel, was treibt dich hierher?

Daniel: Ich bin nur zufällig hier. Eigentlich nur auf dem Weg nach Hause. Ich wollte nur schauen, wie es euch so geht.

Peter: Aber, das ist ja was ganz Neues!

Anna: Nein, das ist doch nett. Danke der Nachfrage, es geht uns gut.

Daniel: Ich habe die Kataloge gesehen...

Anna: ... Ja, richtig verlockend!

Daniel: Ja, und da stand auch schon ein Datum dabei. Das sieht es so aus, als ob ihr in Urlaub fahren wollt, habe ich Recht?

Peter: Ja, das ist noch nicht ganz sicher...

Anna: Aber klar, ist es sicher, wir fahren ans Meer, das wird ganz toll. Peter, du hast „ja“ gesagt. Du kannst jetzt nicht mehr zurück.

Peter: Wir schauen mal...

Daniel: Nein, los, ganz klar, ihr müsst fahren, das tut euch gut. Das hättet ihr schon lange machen sollen. Weißt du Papa, wenn du einmal dort bist, gefällt es dir sicher so gut, dass du gar nicht mehr nach Hause willst!

Peter: Da bin ich mir nicht so sicher!

Daniel: Doch, doch, fährt erst mal hin, alle Leute kommen ganz begeistert wieder nach Hause!

Peter: Genau das meine ich eben, die Begeisterung liegt im Heimkommen!

Daniel: Ach was, du wirst schon sehen, das wird fantastisch! (*Handy klingelt, er sucht in allen Taschen und findet es schlussendlich*) Hallo? Ja, sicher ... Nein, das geht nicht. Kommen? ... Jetzt gleich ... Ja, dann halt ... Also dann, bis später! Ihr habt es gehört, ich muss weg, aber ich komme gleich wieder! (*geht ab*)

Anna: Er kommt und kaum ist er da, ist er auch schon wieder weg. Das ist eine Hektik mit ihm, da wird man ganz schwindelig.

Peter: Das ist halt die heutige Zeit. Alles geht so schnell, dass die Leute immer schon woanders sein sollten, wenn sie gerade irgendwo ankommen!

Anna: Ich muss ja noch die Wäsche aufhängen! Und dann buche ich gleich die Reise, bevor es keinen Platz mehr in dem Hotel gibt! (*geht ab*)

Peter: Da habe ich mir ja was Schönes eingebrockt. Einen Moment lang hat mich so eine Idee durchzuckt, dass wenn ich fahre, ich für die nächsten zwanzig Jahre meine Ruhe haben werde. Aber jetzt ...

6. Szene:

Peter, Robert

(*es klopft, Peter geht und öffnet die Türe*)

Robert: Hallo Peter, störe ich?

Peter: Hallo Robert, nein, du störst gar nicht.

Robert: Es ist nur wegen deinem alten Tannenbaum hinten am Zaun. Ich weiß nicht, ob du das schon gesehen hast? Letzte Nacht hat ihn der Wind umgeworfen. Jetzt liegt er genau auf der Grenze zwischen unseren Grundstücken.

Peter: Nein, das habe ich noch gar nicht gesehen. Wir haben uns heute Morgen so gehetzt wegen diesem Urlaub.

Robert: Ihr fahrt in den Urlaub? Wohin denn?

Peter: Anna will ans Meer!

Robert: Und du?

Peter: Du weißt doch, ich mache am liebsten Urlaub auf Balkonien. Da hast du dein Bier, deine Ruhe, deinen Garten. Ich weiß gar nicht, was alle Leute mit dieser Reiselust haben!

Robert: Und wo will die Anna denn hin?

Peter: Nach Mallorca. Sie hat da ein Hotel gefunden, das ihr gefallen hat. Schau, in dem Katalog. Was meinst du, wart ihr da nicht schon mal?

Robert: (*studiert den Katalog*) So genau kann ich das nicht sagen. Das sind halt alles so Betonkästen mit hässlichen Zimmern und einem blauen Teich davor. Und wenn man den Balkon ganz links hat, sieht man das Meer noch. Manchmal ist es auch der ganz rechts. Und wenn man das Meer direkt sieht, dann hat man eine laute Straße vor der Nase.

Peter: Hat es dir gefallen?

Robert: Zuerst war es noch OK, vor allem Lisi hat es gefallen. Und das Hotel war ganz neu.

Peter: Das ist doch gut, oder?

Robert: Eigentlich schon, nur war das Hotel noch gar nicht ganz fertig. Die haben am Morgen um acht Uhr angefangen zu arbeiten. Das hätte mir auch nicht viel ausgemacht, das war auf der anderen Seite.

Peter: Ja, was war dann?

Robert: Ja, weißt du, da war die Sache mit dem WC. Das war alles ganz neu. So eine Einrichtung mit dem Spülkasten oben und einer Schnur zum Ziehen, so wie früher. Ich habe gezogen und dann kam der ganze Spülkasten herunter. Das Wasser hat nur so gespritzt und es gab eine Überschwemmung. Lisi war noch im Bett und ist einfach dortgeblieben, da das Wasser unter dem Bett durchgeronnen ist. Aber weil es so fürchterlich gekracht hat, kam der Hoteldetektiv plötzlich herein und meinte, hier würde jemand randalieren. Lisi hatte nur so ein kleines durchsichtiges Nachthemd an und dann hat der Detektiv statt etwas gegen die Sintflut zu unternehmen, nur Lisi angestarrt. Die Lisi war dann fuchsteufelswild.

Peter: Wegen dem Wasser?

Robert: Nein, wegen dem Detektiv ... und dem Nachthemd.

Peter: Das ist ja schrecklich.

Robert: Die Lisi hält mir das immer noch vor.

Peter: Und dann, seid ihr nie mehr hingefahren?

Robert: Da kennst du die Lisi aber schlecht! Klar sind wir im nächsten Jahr wieder hingefahren, aber wir haben ein anderes Hotel genommen.

Peter: War das dann gut?

Robert: Schon, der Spülkasten fiel nicht herunter. Aber dafür war das Meer so verdammt weit weg. Da mussten wir immer zeitig in der Früh aufstehen und zum Strand gehen, um die Liegen zu besetzen.

Peter: Das hat der Lisi dann gefallen?

Robert: Bis zum Sonnenbrand schon.

Peter: Du hast einen Sonnenbrand bekommen?

Robert: Nein, ich nicht, aber die Lisi. Sie wollte schön braun werden, damit die Leute auch sehen, dass wir im Urlaub waren.

Peter: Ja und?

Robert: Sie wurde nicht braun, nur Krebsrot! Sie sah schrecklich aus und es passte gar nicht zu ihren roten Haaren. Es dauerte eine Weile, bis sie wieder eine normale Farbe hatte. Und wegen dem winzigen Bikini, den sie anhatte, war ihre „Rückseite“ so verbrannt, dass sie kaum noch sitzen konnte. Da ist man besser der Lisi nicht zu nahe kommen!

Peter: Das reicht, ich bleibe hier! Ich habe dann Zeit mich um den Baum zu kümmern, das passt gerade gut. Und den Zaun flicken wir dann gemeinsam.

Robert: Ich frage mich nur, ob du es wirklich schaffst hier zu bleiben... Mach's gut! Tschüss
Peter (*geht ab*)

7. Szene:

Peter, Anna, Daniel, Sandra

Peter: (*Anna kommt zurück*) Anna, es wird nichts mit dem Urlaub! Keine zehn Pferde bringen mich fort! Wir bleiben hier!

Anna: Was ist denn jetzt passiert, wir waren uns doch einig. Ah, ich habe gesehen, wie Robert weggegangen ist. Der hat dir sicher einen Floh ins Ohr gesetzt. Dem erzähle ich was, wenn ich ihm begegne! (*Tür auf, Daniel kommt herein, Buch in der Hand*)

Daniel: Schaut mal. Ganz zufällig ist mir dieses Buch in die Hände gefallen. Das ist jetzt genau das Richtige für euch.

Peter: Seit wann fallen dir zufällig Bücher in die Hände!

Daniel: Da sieht man, wie wenig du mich kennst! Ich bin ein außerordentlich eifriger Leser.

Peter: Zeig mal her. (*nimmt das Buch, liest vor*) "Besser reisen, erfolgreicher Urlaub." Ich dachte, es gäbe nur erfolgreiche Geschäftsleute, aber der Erfolg scheint machen Leuten bis in den Urlaub nachzusteigen.

Anna: Mach jetzt nicht so ein Theater, zeig mal her! (*nimmt das Buch, blättert darin*) Schau, da steht es, Ferien sind gut für das Wohlbefinden und verlängern das Leben.

Peter: Ich fühle mich sehr wohl und ich mache ja auch Urlaub, nur nicht am Meer.

Daniel: (*nimmt das Buch*) Ließ mal auf Seite 34. Da... (*zeigt die Seite*) da steht es. Gerade Ferien mit Sonne und Strand sind sehr zuträglich, besonders für ältere Leute! Da, schaut: Rheuma und Gelenkprobleme werden vorgebeugt! Du hast doch so etwas wie Rheuma oder, ... Also Papa, da siehst du, du musst unbedingt ans Meer

Peter: Das ist vielleicht gar kein Rheuma.

Anna: Genau, und wenn wir da noch ein bisschen vorbeugen, dann wird es auch keins! Da sieht man, es ist nur gut, wenn wir ans Meer fahren.

Daniel: Und probieren kann man es doch auf jeden Fall einmal!

Peter: Ja, vielleicht könnte man das

Daniel: ... Aber sicher, ihr müsst unbedingt fahren, du wirst sehen, das ist fantastisch!

Anna: Natürlich fahren wir, Peter sträubt sich nur noch ein bisschen!

Daniel: (*schaut auf die Uhr*) Ah, ich muss, tschüss, packt gut! (*ab*)

Anna: Ja, genau. Ich schau mal, was wir alles mit brauchen. (*ab*)

Peter: (*blättert im Buch*) Dann fahren wir halt, es wird mir wohl nichts anderes übrigbleiben. (*Tür auf, Sandra kommt herein, eine Mappe mit Zeitungsausschnitten in der Hand*)

Sandra: Ah, Papa, gut, dass du da bist. Schau mal, was ich hier ganz zufällig gefunden habe.

Peter: Komisch, plötzlich finden alle zufällig etwas!

Sandra: Nein, wirklich, das muss ich dir unbedingt zeigen! Das musst du dir anschauen! *(nimmt einen Zeitungsausschnitt heraus, liest)* "Fähre gekentert, 34 Touristen ertrunken."

Peter: Ja, sicher, aber doch irgendwo in Asien, dort werden die Fähren immer überladen.

Sandra: Nein, eben nicht, zwischen Mallorca und einer anderen Insel, schau! Und hier! *(nimmt einen anderen Ausschnitt)* "Alle Gäste an Durchfall erkrankt!" Und hier! *(nimmt einen weiteren Ausschnitt)* "Typhus im Ferienort!" Und hier: "Quallenangriff am Strand!" Und hier: "mehrere Touristen an Hitzschlag gestorben!" Und hier

Peter: *(fällt ihr ins Wort)* ... Zeig mal. *(nimmt die Zeitungsausschnitte und liest)* Das ist ja schrecklich, das alles passiert auf der Terrasse nicht. Oder hast du jemals eine Qualle da draußen gesehen? Solche Dinge gibt es auf Terrassen und in Gärten nicht!

Sandra: Eben, siehst du, ich dachte, das muss ich dir zeigen!

Peter: Du hast recht! Jetzt ist alles klar, wir bleiben hier.

Sandra: Das finde ich gut, ich hätte mir schreckliche Vorwürfe gemacht, wenn euch etwas passiert wäre!

Anna: *(kommt herein)* Ah, Sandra, was machst du denn hier?

Peter: Schau dir mal diese Zeitungsausschnitte an! Jetzt ist alles klar, wir bleiben hier! Sandra ist auch der Meinung, die sorgt sich um uns. Wenn sie mir die nicht gezeigt hätte, wären wir da in was hineingestolpert!

Anna: *(liest die Ausschnitte)* Aber...

Sandra: Hast du das auch gesehen? "Krokodil frisst Touristen!"

Peter: Ja, und schau mal hier: "Haiangriff am Badestrand!"

Anna: Ja, das ist schon schrecklich, es macht einem tatsächlich fast ein bisschen Angst. Sollen wir doch lieber hierbleiben?

Sandra: Es ist viel sicherer hier zu bleiben, auf jeden Fall.

Peter: In unserem Garten frisst uns kein Hai und kein Krokodil. *(wedelt mit den Ausschnitten)* Da schau, Anna!

Anna: Gibt es auf Mallorca überhaupt Krokodile? Ich glaube nicht?

Sandra: Aber Quallen ganz bestimmt! Vielleicht auch Haie, die gibt es doch fast überall im Meer. Und denk mal daran, was für eine schön Zeit du mit den Kindern haben könntest, die würdest du bestimmt vermissen. ... Und stell dir vor, ihr würdet von einem Hai gefressen werden. Nicht auszudenken zu denken, da würden die Kinder doch nie darüber hinwegkommen. Die hätten ein richtiges Trauma!

Anna: Ja, vielleicht hast du ja recht.

Sandra: Am besten lest ihr euch die Ausschnitte in Ruhe noch einmal durch. Aber ich muss jetzt los, Max ist alleine mit den Kindern! Tschüss zusammen! *(ab)*

Peter: Ich glaub, brauch jetzt einen Schnaps? *(auch ab)*

8. Szene:

Anna, Martha, Peter

Anna: Das ist ja ein Ding. Ich weiß gar nicht mehr, was ich machen soll. (*es klopft an der Tür, Anna öffnet, Nachbarin vor der Tür*) Eh, hallo Martha, komm rein.

Martha: Ich wollte nur fragen, ob du in der nächsten Woche auch zum Kirchenflohmarkt gehst, dann könnten wir vielleicht zusammen hin gehen?

Anna: Ja, das wäre doch schön, wenn wir zusammen gehen könnten.

Martha: (*sieht die Prospekte auf dem Tisch*) Das sind doch Urlaubsprospekte, fahr ihr weg?

Anna: Ja, wir hatten es vor, aber jetzt sind wir uns nicht mehr so sicher.

Martha: Wo soll es denn hin gehen?

Anna: Ans Meer, ... nach Mallorca ...

Martha: Ah, da müsst ihr unbedingt hin, da waren wir schon ein paar Mal! Das ist dort einfach traumhaft und das Hotel, das wir letztes Jahr hatten, ein Traum. Der Pool war so blau wie noch keiner zuvor, der Sand so richtig sandig, das Meer, ah wundervoll, die Sonne ... und ich hatte immer die dritte Liege von links. Auch das Buffet am Abend, traumhaft. Also ich musste dann doch ein bisschen schauen wegen der Linie, aber zu dünn ist ja auch nicht gut. Aber das ist noch nicht das Beste.

Anna: Ja, was denn noch?

Martha: Da gab es so einen ganz süßen animateur!

Anna: Einen was?

Martha: Einen animateur, du weißt schon, so einen, der immer eine Idee hat, was du machen könntest! Aerobic, Federball, schwimmen, Ball spielen und so weiter. Aber das ist ja eigentlich egal, der war so süß, ich habe bei allem mitgemacht. Und wie der geschaut hat, und so schöne lange Locken hatte er, und weißt du, so Haare auf der Brust, so richtig männlich! Ein Traummann!

Anna: Aber Martha, was hat Rolf dazu gesagt.

Martha: Nichts, der hat ja nur Bier getrunken und ist im Meer herumgeschwommen. Der hat den animateur gar nicht richtig gesehen.

Anna: Und der Urlaub hat ihm auch gefallen?

Martha: Er war ganz begeistert, vor allem als er merkte, dass die ORF hatten und er immer die „Karlich“ anschauen konnte. Glaub mir, da findet jeder etwas, das ihm gefällt. Alle Leute dort waren begeistert und fahren immer wieder hin. Du musst Peter nur einmal mitnehmen und danach will er jedes Jahr selbst wieder hin! So Ferien machen einen gleich ein paar Jahre jünger!

Anna: Ich glaube, wir fahren doch, das würde uns einfach guttun.

Martha: Macht das, ihr werdet es nicht bereuen! Also, ich komme dich dann abholen! Tschüss Anna! (*ab*)

Anna: Ah, wenn der Flohmarkt jetzt schon ist, dann sind wir doch schon weg? Ich habe doch gerade erst so einen Zettel bekommen. Ich suche den mal und dann suche ich noch meinen Badeanzug, hoffentlich ist der noch nicht ganz aus der Mode!

Peter: (*kommt herein*) Ich dachte, hier ist noch jemand. Ich habe doch jemanden reden gehört!

Anna: Stimmt, das war Martha wegen dem Flohmarkt. Die fliegen übrigens jedes Jahr nach Mallorca und beide sind ganz begeistert, auch Rolf. Da siehst du, wie gut das für uns sein wird!

Peter: Komisch, wieso sind sie dann letztes Jahr in den Norden gefahren? So toll ist es dann doch nicht gewesen! Ich gehe jetzt aber mal in den Keller, und schau in die alten Zeitungen, ob es da noch mehr Unglück gab! (*ab*)

Anna: (*es klopft, sie öffnet, Martha steht wieder da*) Eh, du schon wieder Martha?

Martha: Hallo Anna! Ja, ich habe doch noch den Samariter-Beitrag einsammeln wollen und vor lauter Urlaub habe ich darauf ganz vergessen!

Anna: Du, der Peter hat gesagt ihr wart letztes Jahr gar nicht auf Mallorca, sondern im Norden und dann noch ständig im Regen, stimmt das?

Martha: Ja, das stimmt. Das war eben so ein Ding mit dem Rolf!

Anna: Aha, der wollte plötzlich auch zu Hause bleiben, wie Peter?!

Martha: Nicht ganz, nein, ... aber ihr fahrt doch jetzt nach Mallorca, oder?

Anna: Ja, das ist alle fünf Minuten wieder anders! Ich wollte doch auch mal ans Meer. Zuerst war Peter auch dafür, aber jetzt geht das so hin und her! Keiner weiß, was wir machen sollen!

Martha: Ah, so ist das...

Anna: Fahrt ihr jetzt wieder nach Mallorca, du hast doch vorhin ganz begeistert erzählt?

Martha: Ich würde ja schon gerne, aber vielleicht fahren wir diese Jahr doch wieder in den Norden.

Anna: Wieso das? Regen kann man doch auch hier haben und das auch noch billiger.

Martha: Schon, aber weißt du, das mit diesen Stränden ist so eine Sache. Es gab dort einen Haufen so Mädchen, die fast gar nichts mehr an hatten und Rolf bekam plötzlich einen Anfall.

Anna: Ja was, habt ihr dann einen Arzt gerufen?

Martha: Nicht so einen Anfall, einen anderen. Er meinte, er sei wieder jung und spazierte wie ein stolzer Gockel vor all diesen Mädchen auf und ab. Er ließ sich sogar die Haare färben und vor lauter gockeln wäre er fast erstickt.

Anna: Na da verstehe ich, dass du jetzt wieder in den Norden fahren willst. Aber ist Rolf dann so ohne weiteres einverstanden gewesen?

Martha: Er wollte in den Norden.

Anna: Das wundert mich jetzt aber, wenn ihm die Bikiniwiese so gefallen hat! Im Norden ist es sicher ein bisschen zu kalt für knappe Bikinis!

- Martha: Schon, aber weißt du, er ist dort so auf und ab stolzisiert und dann hat er sich vor ein paar Mädchen in Positur geworfen und da hat eines gesagt: "Los Großvater, geh ein bisschen weiter, du machst uns mit deinem dicken Bauch einen Schatten"! Das hat ihn dann halt schon ziemlich geärgert, vor allem weil er sich doch so viel Mühe gegeben hat, den Bauch einzuziehen. Ich glaube, er hat das noch nicht ganz verdaut. Darum fahren wir jetzt noch einmal in den Norden. - Aber, wie ist es jetzt mit deinem Beitrag?
- Anna: Ah klar, zwanzig Euro, oder? Ich hole meine Geldbörse. (*geht, holt Geldbörse, gibt ihr das Geld*)
- Martha: Vielen Dank und einen schönen Urlaub. Du musst halt ein bisschen auf Peter aufpassen! (*sie geht*)
- Anna: Da passieren Dinge, die auf der Terrasse so nicht passieren. Es ist höchste Zeit, dass wir auch einmal dorthin fahren, sonst verpasst man ja das halbe Leben. Jetzt erst recht, wir fahren! (*Peter kommt zurück*) Also, Peter, ich habe es mir noch einmal überlegt. Ein Haufen Leute fährt jedes Jahr in den Urlaub und kommt unverseht wieder zurück. So schlimm kann es dann nicht sein, auch mit diesen Krokodilen und Quallen und was weiß ich.
- Peter: Weißt du was, das habe ich mir auch gedacht. Die Zeitungen brauchen ja auch immer etwas, um darüber zu schreiben, und gerade im Sommer, wenn sonst nichts los ist, dann stürzen sie sich auf jedes Krokodil und jede sonstige Kreatur, die sie bringen können. Kannst du dich erinnern, wir hatten ja auch schon einmal eines im Windradlteich (*lokales Gewässer oder Bad*).
- Anna: Und leben ist ja sowieso lebensgefährlich, also, was soll's!
- Peter: Du hast recht! Wir lassen uns das doch von ein paar lausigen Zeitungsberichten nicht madig machen!
- Anna: Richtig, Peter, wir fahren! Fertig! (*ab*)
- Peter: Ja, jetzt habe ich den Salat. Ich Trottel habe mich vor lauter Ärger über die Zeitungsfritzen auch noch dazu hinreißen lassen, das ich dafür bin. - Aber wie kam es jetzt plötzlich zu diesem Wandel? Anna fand es doch zuerst viel zu gefährlich? - Das war sicher diese Martha! Ich habe noch gedacht, dass ich nicht gut rauskomme, wenn die kommt! Ich habe Anna nur nie gesagt, dass ich nicht fahren will. Wenn Anna etwas wirklich will, dann passiert es und ich kann nur zu sehen. Freu dich, du grässliche Hotelkiste, wir kommen.
- Anna: (*kommt zurück*) Peter, komm mal, ich suche unseren Koffer, und der Gute ist ganz oben auf dem Kasten, ich kann ihn nicht herunterholen. Kannst du mir mal helfen?
- Peter: Ich komme schon! (*beide gehen ab*)

9. Szene:

Daniel, Anna, Sandra, Peter

(*Türe geht auf, Daniel streckt Kopf herein, kommt mit einem großen stabilen Koffer*)